



# Städtebaulicher Ideen- und Realisierungswettbewerb

„Weiterentwicklung Zentrum Radebeul-Ost“



# Einleitung

---

Das Sanierungsgebiet „Zentrum und Dorfkern Radebeul-Ost“ besteht seit November 2003. Seit Mai 2001 wurde unermüdlich auf dieses Ziel hingearbeitet. Alle waren sich einig, es muss etwas geschehen. Ein vom Stadtrat bereits im Juni 2002 beschlossenes Neuordnungskonzept stellte den städtebaulichen Rahmen dar. Doch für den Kern des Gebietes, bestehend aus Rathaus- und Bahnhofsareal entlang der Bahnlinie sowie den Bereich des Robert-Werner-Platzes mit angrenzender Gewerbebrache entlang der Gartenstraße bis zum Turnerweg, fehlten noch städtebaulich-freiraumplanerische Ideen- und Realisierungsgrundlagen.

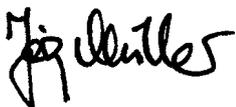
Diese „Lücke“ ist nunmehr mit dem vorliegenden Ergebnis zu dem größten städtebaulichen Wettbewerb, den die Stadt Radebeul in ihrer gesamten Geschichte jemals ausgelobt hat, geschlossen worden. Dieses Verfahren verdeutlicht die hohe Bedeutung, die der Entwicklung dieses zentralen Bereiches für die Gesamtstadt Radebeuls beigemessen wird. Städtebau-Experten aus ganz Deutschland und Österreich haben von der Vorbereitung bis zur Entscheidung ihr gesamtes Fachwissen für die zukünftige Gestaltung engagiert mit eingebracht.

Die „Wettbewerbskultur“ und damit das konsequente Eintreten für qualitätsvolle Architektur und Baukultur in Radebeul wird inzwischen auch deutschlandweit positiv wahrgenommen. Kein „Verschieben“ von Planungsaufträgen, sondern der faire Wettstreit in einem anonymisierten Verfahren um die beste Lösung, ausgewählt von einer unabhängigen Fachjury. Die Berufung des Ersten Bürgermeisters in den Konvent für Baukultur der Bundesregierung spiegelt dieses Eintreten wider.

Nun dienen unsere Wettbewerbe aber nicht der Selbstdarstellung des Berufsstandes von Stadtplanern, Architekten und Landschaftsarchitekten, sondern unserer gemeinsamen Anstrengung, die besten Entwürfe auch zeitnah zu verwirklichen. Dass uns dieses Ziel ernst ist, beweist beispielsweise die bereits im Stadtrat getroffene Entscheidung, das historische Postdienstgebäude in der Pestalozzistraße für eine auf Grundlage des ersten Preisträgers dargestellte Konzentration der in Radebeul verstreut angesiedelten Stadtverwaltung käuflich zu erwerben.

In den nächsten Wochen und Monaten wird die Diskussion über die weiteren Schritte bis hin zur Umsetzung fortgeführt werden. Mit der vorgelegten Dokumentation soll die Öffentlichkeit über die Wettbewerbsergebnisse informiert und zur Mitwirkung eingeladen werden. Denn nur in einem breiten gesamtgesellschaftlichen Konsens kann eine solche vor uns liegende „Mammutaufgabe“ gelingen.

Radebeul-Ost hat eine Zukunft – machen Sie mit!



Dr. Jörg Müller

Erster Bürgermeister  
Leiter des Geschäftsbereichs Stadtentwicklung  
Große Kreisstadt Radebeul

## Inhalt

Vorbemerkungen zum Wettbewerb	5
Historie Radebeul-Ost	6
Allgemeine Wettbewerbsbedingungen	8
Auszüge Aufgabenstellung	10
Preisgericht und Preisverleihung	11
Preisträger	14
Ankäufe	22
Engere Wahl	26
Rundgänge	28
Impressum	31

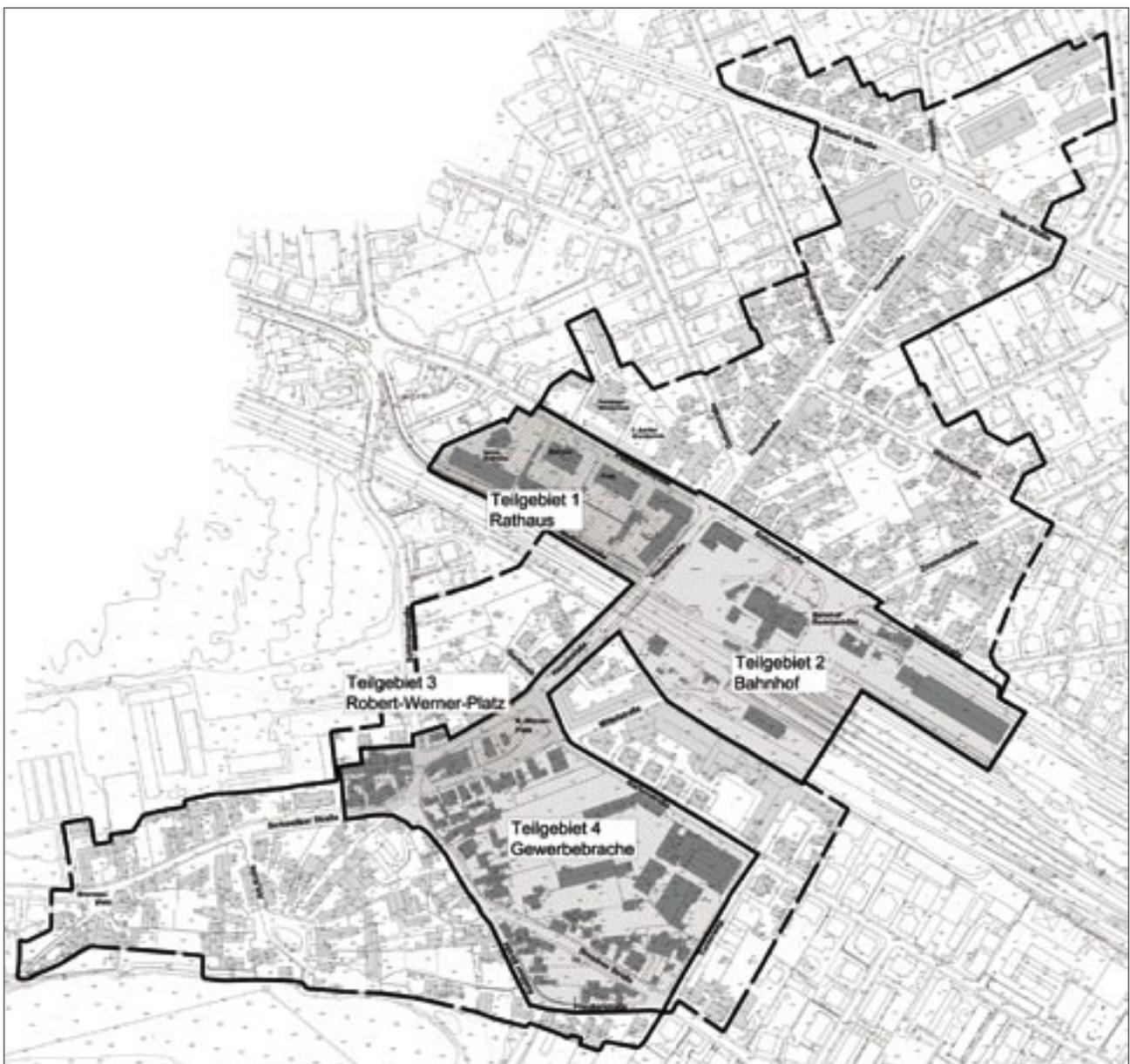
# Vorbemerkungen zum Wettbewerb

## Anlass

Mit der Veröffentlichung der Satzung am 01.11.2003 im Amtsblatt der Stadt Radebeul wurde das Sanierungsgebiet „Zentrum und Dorfkern Radebeul-Ost“ förmlich festgelegt. Die Vorbereitenden Untersuchungen aus dem Jahr 2002 weisen für das Sanierungsgebiet eine Vielzahl von städtebaulichen Missständen aus.

Das Wettbewerbsgebiet ist zentraler Bestandteil dieses Fördergebietes. Gemäß Beschluss des Stadtentwicklungsausschusses vom 03.02.2004 hat die Stadt Radebeul den städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerb mit dem Titel „Weiterentwicklung Zentrum Radebeul-Ost“ ausgelobt. Ziel des Wettbewerbes war es, Vorschläge zur Verbesserung des teilweise desolaten Stadtbildes

in diesem bedeutenden Bereich der Stadt zu erarbeiten und die Lösungsansätze des vom Stadtrat beschlossenen Neuordnungskonzeptes zum Sanierungsgebiet zu vertiefen. Neben dem übergeordneten Ziel der Stärkung der Zentrumsfunktionen sollten vier Teilbereiche des Wettbewerbsgebietes städtebaulich und freiraumplanerisch bearbeitet werden.



Wettbewerbsgebiet

# Historie Radebeul-Ost

Bis ins 19. Jahrhundert gab es zwischen der heutigen Meißner Straße und der Bahntrasse noch Rebflächen. In Alt-Radebeul trafen sich mehrere historische Wege und vereinigten sich nach Westen zur Serkowitzer Straße.

Dem Verlauf der historischen Wege entsprechen noch etwa die Schildenstraße, Kaditzer Straße und Dresdner Straße, der „Rennsteig“ und „Diebssteig“ nach Nordosten (heute: Zinzendorfstraße und Hellerstraße).

Sie wurden mit dem Bau der Bahntrasse durchschnitten. Radebeul war ein kleines Dorf. Es besaß weder eine Schänke (erst seit ca. 1860 Schankrecht für die „Scharfe Ecke“), noch eine Kirche.



Radebeul (heute Radebeul-Ost) erhielt 1860 eine Haltestelle mit Empfangsgebäude südlich der Bahnlinie. Nachdem im Jahr 1884 die Schmalspurbahn Radebeul-Radeburg ihren Betrieb aufnahm



und die Strecke nach Leipzig neue Gleise erhielt, wurde der Radebeuler Bahnhof umgebaut. 1900 wurde das heutige Bahnhofsgelände eingeweiht, dessen westlicher Abschnitt seit 2002 die Erlebnisbibliothek beherbergt. Nach Einrichtung des Bahnhofes begann sich das Gebiet zunächst nördlich der Bahnlinie zu entwickeln.

Der Ausbau von Verkehr und Infrastruktur und der Großteil der Fabrikansiedlungen erfolgten ab Mitte des 19. Jahrhunderts. Wie auch in Radebeul-West entwickelte sich eine Bahnhofstraße (heute: Hauptstraße) mit Geschäfts- und Wohnhäusern.

Sie verbindet die beiden Verkehrsadern Eisenbahn und Straßenbahn. Eine viergeschossige Blockrandbebauung wurde angestrebt, aber nicht vollendet, so dass noch viele ältere niedrigere Gebäude und Villen zu finden sind.

Diese Entwicklung und der Bedeutungszuwachs Radebeuls zog auch den Bau repräsentativer öffentlicher Gebäude nach sich. 1900 wird das Radebeuler Rathaus eingeweiht, 1909 zieht das Post- und Fernsprechamt in das Gebäude auf der Pestalozzistraße.



Nach der Jahrhundertwende wurden südlich der Bahntrasse (heute Gartenstraße) Flächen für die Industrie erschlossen. Zum 1921 gegründeten Arzneimittelwerk Madaus gehörte ab 1941 auch der ehemalige Gasthof „Goldene Krone“ (Ecke Gartenstraße/Turnerweg). Das seit 1897 bestehende beliebte Tanzlokal war später Kulturhaus des Arzneimittelwerkes Dresden.

Im 2. Weltkrieg blieb Radebeul-Ost weitgehend unbeschädigt. In den 40 Jahren der DDR entstanden in Bezug auf das Wettbewerbsgebiet keine wesentlichen Neubauten.

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahr 1990 setzten umfangreiche Umstrukturierungsprozesse insbesondere im Bereich der gewerblichen Entwicklung ein. Viele Betriebe konnten nur in verkleinerter Form überstehen oder zogen sich vom Standort zurück (u.a. Gewerbebrache Gartenstraße). Im Bereich Wohnungswesen kam es zu zahlreichen Gebäudesanierungen.



# Allgemeine Wettbewerbsbedingungen



*Teilgebiet  
Rathausareal*



*Teilgebiet  
Bahnhofsvorplatz und -umfeld*



*Teilgebiet  
Robert-Werner-Platz*

## Wettbewerbsverfahren

Der Durchführung des Wettbewerbes lagen die Grundsätze und Richtlinien für Wettbewerbe (GRW) 1995 in der novellierten Fassung vom 22.12.2003 zugrunde. Die Anwendung und Anerkennung der GRW war für Auslober und Teilnehmer sowie alle übrigen Beteiligten verbindlich, soweit die Auslobung in Ausnahmefällen nicht ausdrücklich davon abwich. An der Vorbereitung des Wettbewerbs wirkte der Landeswettbewerbsausschuss der Architektenkammer Sachsen mit.

Die Auslobung wurde dort unter der Nummer 10/2004 mit Datum vom 11.11.2004 registriert und vom Auslober vorschriftsmäßig bekannt gemacht.

Auslober war die Große Kreisstadt Radebeul. Mit der Durchführung war die STEG Stadtentwicklung Südwest Gemeinnützige GmbH beauftragt. Der Wettbewerb wurde als einstufiger, begrenzt offener Ideen- und Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Losverfahren ausgeschrieben. Der Zulassungsbereich umfasste die Bundesrepublik Deutschland.



Teilgebiet  
Gewerbebrache

## Zeitraum

Die Presseveröffentlichung für die Teilnehmerbewerbungen erfolgte im November 2004. Daraufhin bewarben sich 154 Büros. Aus diesen wurden 25 Büros zu den 10 eingeladenen Teilnehmern ausgelost. Die Bearbeitungszeit für die vier abzugebenden Pläne und das Modell erstreckte sich über 12 Wochen, vom 21.12.2004 bis zum 23.03.2005. Nach der Vorprüfung fand am 07. und 08.04.2005 die Preisgerichtssitzung statt. Die Preisverleihung erfolgte am 13.04.2005, die anschließende Ausstellung der Arbeiten bis Ende Mai 2005.

## Beurteilungskriterien

Für die Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten wurden folgende Kriterien festgelegt:

- Stärkung des Wirtschafts-, Verwaltungs- und Wohnstandortes
- Ausbau der städtebaulich-räumlichen Situation und der Freiraumqualitäten
- Berücksichtigung der Verkehrsfunktion, der Wirtschaftlichkeit und der Ökologie

## Teilnehmer

Zugelassen waren Personen, die zum Tage der Bekanntmachung der Ausschreibung zur Führung der Berufsbezeichnung freier Architekt(in), freier Stadtplaner(in) oder freier Garten- und Landschaftsarchitekt(in) berechtigt waren. Für die Teilnahme sollte eine interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft gebildet werden. Insgesamt wurden 35 Arbeitsgemeinschaften an dem Wettbewerbsverfahren beteiligt. Davon waren folgende 10 Büros direkt eingeladen:

- Dipl.-Ing. Helmut Leckscheid, Freier Architekt, Radebeul
- Atelier 2 Architekten, Frank Mehnert und Udo Scholz, Radebeul
- Landschaftsarchitekt Ulrich Krüger, Dresden
- bau.werk architekten, Katrin Schweiker und Franziska Herborn, Dresden
- Planungsbüro Uta Schneider, Dresden
- Kleihues + Kleihues, Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin
- Axel Schultes Architekten, Berlin
- Architektur- und Planungsbüro Michael Bräuer, Rostock
- Valentien + Valentien + Partner, Weßling
- K+P Architekten und Stadtplaner GmbH, Koch Drohn Schneider Voigt, München/Leipzig

25 weitere Teilnehmer wurden dazugelost.

# Auszüge Aufgabenstellung

Das gesamte Wettbewerbsgebiet Radebeul-Ost soll in seiner Funktion als Wohn-, Handels-, Verwaltungs- und Dienstleistungsstandort als eines der beiden Zentren der Stadt Radebeul gestärkt werden. Die vorhandenen Nutzungen in den vier Teilbereichen des Wettbewerbsgebietes sollen dabei ausgebaut, verdichtet und verknüpft werden. Ein teilgebietsübergreifender Baustein ist dabei die Ergänzung bestehender öffentlicher Einrichtungen mit Kinderhort, Gemeinwesenzentrum, Jugendklub und Kleinkindspielplatz.

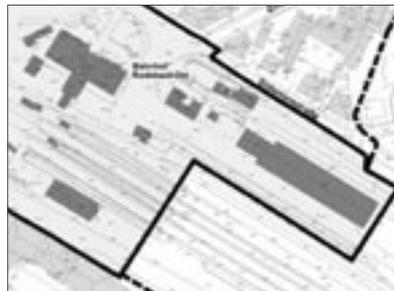
## Teilgebiet 1 Rathaus (Ideenbereich)



Im Teilgebiet 1 wird zur Weiterentwicklung des Zentrums Radebeul-Ost eine Zentralisierung der Verwaltungsstandorte angestrebt. In diesem Rahmen sollen fünf Verwaltungseinheiten mit 39 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die bisher an anderen Standorten im Stadtgebiet untergebracht sind, an den Standort Pestalozzistraße verlagert werden. In Zukunft und als Grundlage für die Wettbewerbsbearbeitung ist somit von insgesamt 122 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auszugehen. Dabei ist zunächst die Unterbringung der Verwaltung in vorhandenen Gebäuden anzustreben.

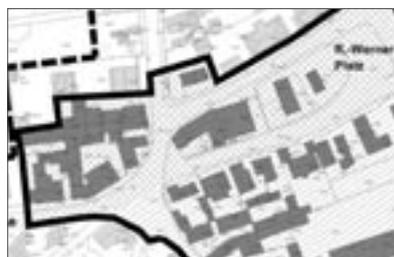
Zukünftig kann das historische Postgebäude, welches perspektivisch nicht mehr für den Postbetrieb genutzt wird, mit in die Verwaltungsnutzung einbezogen werden. Es sollen Ideen entwickelt werden, wo eventuell notwendige Erweiterungs- und Ergänzungsbauten städtebaulich sinnvoll eingeordnet werden können.

## Teilgebiet 2 Bahnhofsvorplatz und -umfeld (Realisierungsbereich)



Der Bahnhofsbereich soll ein lebendiger Mittelpunkt des östlichen Stadtzentrums sowie ein attraktives Eingangstor in die Stadt für den Nutzer von Bahn und Bus werden. Darüber hinaus soll er Aufenthaltsqualitäten bieten und geeignet sein, verschiedene für Marktplätze typische Funktionen zu erfüllen. Außerdem ist die Funktion als Übergangsstelle des ÖPNV auszubauen.

## Teilgebiet 3 Robert-Werner-Platz (Realisierungsbereich)



Der Robert-Werner-Platz soll eine attraktive öffentliche Grünfläche mit hoher Aufenthaltsqualität werden. Durch die geplante Verkehrsberuhigung ist seine Funktion als Spiel- und Erholungsbereich, insbesondere für die umliegende Wohnbebauung zu stärken.

## Teilgebiet 4 Gewerbebrache (Ideenbereich)



Für das Teilgebiet 4 besteht das Ziel darin, diese brach gefallenen Flächen zwischen der erhaltenswerten kleinteiligen ländlichen Baustruktur im Süden und den um 1900 entstandenen mehrgeschossigen Wohnhäusern in offener Bauweise an der Gartenstraße neu zu nutzen. Auf Grund der sehr gut erschlossenen zentralen Lage wird eine Neunutzung durch Wohnungsbau angestrebt. Besonders für jüngere Familien sollen Wohnmöglichkeiten entstehen.

# Preisgericht und Preisverleihung

Die Preisgerichtssitzung fand am 07. und 08. April 2005 im Luthersaal der Friedenskirche statt. Insgesamt wurden 30 Arbeiten und die dazugehörigen Modelle eingereicht und für das Preisgerichtsverfahren zugelassen. Frau Prof. von Perbandt wurde zur Vorsitzenden der Jury gewählt. Folgende Preisrichter waren beteiligt:

## Fachpreisrichter (stimmberechtigt)

- Prof. Dipl.-Ing. Benita von Perbandt, Architektin und Stadtplanerin, Wiesbaden
- Prof. em. Dr. techn. Reinhard Breit, Architekt und Stadtplaner, Wien
- Prof. Dipl.-Ing. Hermann Kokenge, Landschaftsarchitekt, Dresden

- Prof. Peter Zlonicky, Architekt und Stadtplaner, München

## Stellvertretender Fachpreisrichter (nicht stimmberechtigt)

- Prof. Dr.-Ing. Jürgen Peters, Garten- und Landschaftsarchitekt, Eberswalde

## Sachpreisrichter (stimmberechtigt)

- Dr.-Ing. Jörg Müller, Erster Bürgermeister, Architekt und Stadtplaner, Radebeul
- Dipl.-Ing. Brigitte Grahn, Stadträtin, Architektin, Radebeul
- Dipl.-Ing. Tilo Kempe, Stadtrat, Architekt, Radebeul

## Sachverständige Berater (nicht stimmberechtigt)

- Dagmar Flämig, Stadtplanung und Denkmalschutz, Radebeul
- Jafar Akrami, Stadtplanung und Verkehr, Radebeul
- Heike Funke, Stadtgrün, Radebeul



- Ines Röber, Gebäude- und Grundstücksmanagement, Radebeul

- Gabriele Bäßler, Stadt- u. Wirtschaftsentwicklung, Radebeul
- Matthias Clausnitzer, Verein für Denkmalpflege und neues Bauen, Radebeul
- Manfred Mündges, Sächsische Grundstückssanierungsgesellschaft SGSG, Leipzig
- Dr. Udo Madaus, Köln

### Vorprüfer (nicht stimmberechtigt)

- Anja Schöniger, Stadt-sanierung, Radebeul
- Christian Flörke, Planungs-abteilung STEG, Dresden
- Christiane Hörnig, Planungs-abteilung STEG, Dresden

### 1. Rundgang

Aufgrund städtebaulicher und schwerwiegender funktionaler Mängel wurden die Arbeiten 1003, 1011, 1015, 1016 und 1018 im 1. Rundgang ausgeschieden. Vermisst wurden bei diesen Arbeiten insbesondere ortstypische Strukturen und Baumassen, die sich in die Umgebung einpassen.

### 2. Rundgang

Jede der verbliebenen 25 Arbeiten wurde von einem Mitglied des Preisgerichts kritisch vorgestellt. Die Beiträge wurden unter den Bewertungskriterien der Auslobung beurteilt. Besonders wichtig waren das städtebauliche Gesamtkonzept (Orientierbarkeit in der Stadt, Vernetzung der Teilbereiche untereinander und mit dem Umfeld) und das Konzept für die vier Teilbereiche (Funktionalität und Angemessenheit der vorgeschlagenen Nutzungen, die Gestaltung der Bauten und der Freiräume bis

hin zu den Materialien, Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden Mittel und unter Berücksichtigung der öffentlichen und privaten Flächen). Die anschließenden Diskussionen und Abstimmungen führten zum Ausscheiden der Arbeiten 1001, 1008, 1009, 1010, 1013, 1014, 1017, 1019, 1022, 1023, 1027, 1028, 1029 und 1030.

Von der weiteren Bewertung schieden die Entwürfe 1004, 1006, 1012 und 1030 aus.

### Preisträger

Zur weiteren Beurteilung verblieben acht Arbeiten im Verfahren. Nach eingehender Beratung und unter Zuhilfenahme der einzelnen Modelle wurden folgende Arbeiten ausgezeichnet:

## 1. Preis



*Barbara Schaar, Landschaftsarchitektin, Köln  
Schuh + Rottland Architekten, Köln*

## 2. Preis



*K+P Architekten und Stadtplaner GmbH, Koch Drohn Schneider Voigt, Leipzig/München  
Stefanie Jühling, Landschaftsarchitektin München*

### Engere Wahl

Es wurde der Vorschlag gemacht, die Arbeiten 1017 und 1030 in das Wertungsverfahren zurückzuholen. Nach erneuter Diskussion über die beiden Arbeiten wurde nur die Arbeit 1030 zurückgeholt. Es verblieben somit 12 Arbeiten in der engeren Wahl.

Diese wurden nochmals auf ihre besonderen Vorzüge untersucht, um die herausragenden Arbeiten zu ermitteln.

Preis	Tarnzahl	Wertung/ Stimmenverhältnis
1. Preis	1025	5:2
2. Preis	1024	5:2
3. Preis	1020	5:2
4. Preis	1005	7:0

Das Preisgericht empfahl dem Auslober einstimmig, die Arbeit mit dem 1. Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. Herausgestellt wurden dabei die überzeugenden Lösungen für die nördlich der Bahnlinie gelegenen Teilbereiche, für den Bahnhofs- und den Rathausbereich. Für den Robert-Werner-Platz und die Gewerbebrache wurde eine Überarbeitung empfohlen.

Tarnzahl	Wertung/ Stimmenverhältnis
1002 Ankauf	7:0 <i>Teilbereich: Beitrag zum Wohnen auf der Gewerbebrache</i>
1007 Ankauf	7:0 <i>Teilbereich: Konzept zur Bebauung des Bahnhofsvorplatzes</i>
1021 Ankauf	7:0 <i>Teilbereich: Vorschlag für den Rathausbereich</i>
1026 Ankauf	7:0 <i>Teilbereich: Wohnen auf der Gewerbebrache unter Einbeziehung der „Goldenen Krone“, Konzept für den Bereich südlich der Bahn</i>

Bei Anerkennung struktureller Vorzüge eines integrierten Einzelhandels-Schwerpunktes wird von den Teilnehmern des Verfahrens Kritik geäußert. Sie betrifft insbesondere das Bauvolumen, das eine städtebauliche Integration sehr problematisch erscheinen lässt, weiterhin die als Rückseite vernachlässigte Orientierung zum Bahnhofsvorplatz und die blockierte Sichtbeziehung vom Kreuzungsbereich Haupt-/Sidonienstraße zum historischen Bahngelände sowie die sehr geringen Gestaltungsqualitäten. Eine große Zahl von Wettbewerbsbeiträgen zeigt Alternativen auf (Arbeiten 1002, 1006, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1020, 1027, 1028 und 1030).

Nach der Diskussion dieser Alternativen formulieren die Fachpreisrichter folgende Erkenntnisse:

- Das Bauvolumen sollte mit dem Ziel einer Reduzierung überprüft werden. Zurückzunehmen ist die Länge der Bebauung an der Sidonienstraße.
- Der östliche Gebäudeabschnitt sollte als rahmensetzende Platzwand des Bahnhofsvorplatzes herausgearbeitet werden. In einer geschlossenen Baustruktur könnte ein Volumenausgleich erzielt werden.
- Das Erscheinungsbild des Gesamtkomplexes sollte wesentlich verbessert werden.
- Ein Verzicht auf eine Bebauung dieses stadträumlich wichtigen Grundstücks – wie in einer Arbeit vorgeschlagen – wäre jedoch keine wünschenswerte Alternative. Eine angemessene Ergänzung des denkmalwerten Bestandes ist nach wie vor wünschenswert.

### 3. Preis

### 4. Preis



#### Preisgelder

Für Preise und Ankäufe stellte der Auslober als Wettbewerbssumme einen Gesamtbetrag in Höhe von 62.000,- EUR netto zur Verfügung. Nach der Erstellung eines Meinungsbildes wurde einstimmig beschlossen, dass entgegen der Auslobung vier Preise und vier gleichrangige Ankäufe mit folgender Aufteilung in EUR vergeben werden:

1. Preis	18.000,-
2. Preis	12.000,-
3. Preis	9.000,-
4. Preis	6.000,-
4 Ankäufe je	4.250,-

wbp Landschaftsarchitekten  
Ingenieure Christine Wolf  
und Rebekka Junge, Bochum  
Kruse Architekten +  
Stadtplaner, Bielefeld  
Architekturbüro Schulze  
Heißenberg & Sycha, Detmold

Freischaffender Architekt  
Dipl.-Ing. Moritz Schloten,  
Berlin, Landschafts-  
architekturbüro  
Topotek 1, Berlin

#### Ankäufe

Mit einem Ankauf wurden die vier Arbeiten ausgezeichnet, die einen wichtigen Beitrag und besondere Anregungen für die Realisierung eines oder mehrerer Teilbereiche aufzeigten.

#### Empfehlung zur Marktgalerie

Im Laufe des Wettbewerbsverfahrens wurden den Teilnehmern Pläne für den Bau einer „Marktgalerie“ nachgereicht und als bindende Vorgabe formuliert.

# Preisträger

(Auszüge aus den Beurteilungstexten der Jury)

## 1. Preis (1025)

*Barbara Schaar*  
*Landschaftsarchitektin, Köln*  
*Schuh+Rottland Architekten, Köln*

Zwei Ideen erscheinen bei diesem Konzept nach Einschätzung der Verfasser besonders bemerkenswert:

- die Integration von Neubauten in die bestehende Stadtstruktur und
- die Gestaltung von „Orten der Begegnung“.



Zweifellos kann Radebeul-Ost nach diesem Konzept als zentraler Ort gestärkt werden. Dies gilt vor allem für die hervorragende Entwicklung des Rathaus-Komplexes. Mit einer „Magistrale“, einer zentralen Halle mit Standesamt und Sitzungssälen,

werden Rathaus und alte Post einerseits, zwei Neubauten andererseits zu einem Ensemble mit hohen funktionalen Qualitäten zusammengefasst. Der Erweiterungsbau der Villa als Kinderhort und die Ergänzung des Geschäftshauses an der Hauptstraße runden die städtebaulichen Qualitäten ab.



Auch der Entwurf für den Bahnhofsbereich ist anzuerkennen. Mit zwei „Bühnen“ wird die Sidonienstraße als Platzraum erweitert, der Zugang zur neuen Unterführung wird betont. Kleinteilig gestaltete Freiräume ergänzen die kulturellen Nutzungen des alten Bahnhofsgebäudes.

Der Charakter des Robert-Werner-Platzes als Anger wird im Prinzip erhalten, jedoch durch eingestreute Obstbaumpflanzungen und Fahrbahnen in seiner räumlichen Qualität eingeschränkt.



Das neue Wohngebiet auf der Gewerbebrache übernimmt vorhandene Bebauungs- und Parzellenstrukturen und gewinnt gute räumliche Qualitäten. Für die nach Norden orientierten Gärten wäre viel Überzeugungsarbeit zu leisten. In jedem dieser Teilgebiete erreicht der Entwurf gute stadträumliche Qualitäten. Dies gilt auch für die Freiräume und besonders ihre kommunikativen Qualitäten: Sie sind in einer Übersicht als dichte Ansammlung von „Orten der Begegnung“ markiert, im Stadtsaum gut eingebunden und mit zahlreichen Beispielen belegt. Die Gestaltung des Bahnhofsplatzes mit „Bühnen“ ist insofern irreführend, da sich das Publikum auf grob dimensionierten Sitzstufen von den Bühnen abwenden muss.

Die verkehrlichen Vorgaben werden aufgenommen. Ein Nachweis der Haltestellen der Linienbusse ist nicht zu erkennen, die einfache Gestaltung und die Geschlossenheit der Sidonienstraße würde bei einem detaillierten Nachweis an Qualität verlieren.

Das Verhältnis von Aufwand zu erreichten Qualitäten erscheint bei dieser Arbeit unter wirtschaftlichen Aspekten ausgewogen. Ökologische Aspekte sind weder in den Plänen noch im Bericht herausgearbeitet.

Bei guten städtebaulichen Gesamtqualitäten ist bei dieser Arbeit besonders das Konzept für das Rathausareal zu würdigen.

## 2. Preis (1024)

*K + P Architekten und Stadtplaner  
GmbH, Koch · Drohn · Schneider ·  
Voigt, München/Leipzig  
Stefanie Jühling Landschafts-  
architektin, München*

Die Verfasser sehen zwischen der Bahntrasse und der Pestalozzi-/Sidonienstraße ein grün gerahmtes und grün durchsetztes „Band“ für die Konzentration von Verwaltungs- und Kulturbauten vor. Dieses Band soll mit den umgebenden städtischen und landschaftlichen Räumen vernetzt werden.



In dieses Netz sind der alte Dorfkern von Radebeul und der Robert-Werner-Platz einbezogen. Wie auch die vorgeschlagenen Verkehrsberuhigungsmaßnahmen und die Anlage von Fuß- und Radwegen diesen Gedanken unterstützen. Diese Ideen bilden ein schlüssiges, städtebauliches Gesamtkonzept.

Sehr konsequent werden die Neubauten zur Hervorhebung und Stärkung des Kultur- und Verwaltungsbandes angeordnet und durch Baumreihen in der gewollten strukturellen Wirkung einprägsam unterstützt. Die Funktionalität der neuen Rathausbebauung wird dagegen kritisch gesehen, die geforderten Nutzflächen weisen ein Defizit auf.



Das Areal der Gewerbebrache, das mit Stadtvillen, die sich jeweils um kleine Höfe scharen, bebaut werden soll, erhält eine eigene Identität und gleichzeitig durch die gewählten Bautypen einen Bezug zu Radebeul typischen Bauformen. Dadurch, dass das ehemalige Kulturhaus „Goldene Krone“ beibehalten wird, wird ein wichtiger Bezugspunkt geschaffen.



Den funktionellen Erfordernissen ist Rechnung getragen. Allerdings ist die seitliche Anordnung von Marktflächen weniger überzeugend, da sie weder von der Größe der vorgesehenen Bereiche noch von der Anordnung innerhalb des Bahnhofsbereiches logisch erscheinen. Die Nutzung der Neubauten für Künstler und Handwerker vor dem Schmalspurbahnmuseum vermag nicht zu überzeugen.

Die Abgrenzung des Wohngebietes nach Nordwesten wird sehr wirkungsvoll durch Freiflächen geschaffen, die sich an einen Fuß- und Radweg anlagern, der den Schwung der Gartenstraße aufgreift und weiterführt.

Der Robert-Werner-Platz ist dem Umfeld angemessen zurückhaltend gestaltet. Lediglich die sehr intensive Rahmung durch Bankreihen erscheint übertrieben.

Der Bahnhofsvorplatz wird großzügig durch Treppen, Sitzstufen und Grünflächen gegliedert und überzeugend gestaltet.

Es erscheint sehr fraglich, ob hierfür ein Bedarf und dann auch in einer solchen Größenordnung (drei Gebäude) besteht.

Die Arbeit überzeugt durch das städtebauliche Gesamtkonzept, das nachvollziehbar vermittelt wird. Die klare funktionale Zuordnung der Standorte und die einprägsamen öffentlichen Stadträume werden zur Revitalisierung der Stadtmitte Radebeul-Ost beitragen.

### 3. Preis (1020)

*wbp Landschaftsarchitekten Ingenieure Christine Wolf und Rebekka Junge, Bochum  
Kruse Architekten+Stadtplaner, Bielefeld  
Architekturbüro Schulze Heißenberg & Sycha, Detmold*

Die Arbeit knüpft an das Stadtleitbild an und sieht den Dorfkern Am Kreis als Brücke zwischen Stadt und Landschaft. An der Hauptstraße, quasi dem Rückgrat von Radebeul-Ost, reihen sich Aufweitungen und Platzräume auf.

Die Konzentration der Verwaltung ist gut gelöst durch eine Ergänzung des denkmalgeschützten Rathauses und Postgebäudes durch einen Neubau-Riegel parallel zur Neubrunnstraße mit Verbindungen zu den Altbauten.



Der Hort wurde auf dem westlich angrenzenden Grundstück untergebracht. Die Freiräume sind gut gestaltet. Die Verkehrsanbindung überzeugt. Die Gebäude sind von der Pestalozzistraße und auch von der Neubrunnstraße erschlossen.

Die Wirtschaftlichkeit scheint durch klare, funktionell gut gegliederte Baukörper gegeben – damit wird sowohl beim Bau als auch in der Nutzung unnötiger Aufwand vermieden. Negativ ist ein Defizit von ca. 900 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche.

Am Bahnhof ersetzt der Autor die Marktgalerie durch einen anderen Neubau und erreicht damit eine bessere Fassung des Bahnhofsvorplatzes. Die Fassadengestaltung kann dagegen nicht überzeugen. Im Osten wird der Platz durch das Schmalspurbahnmuseum gefasst. Eine gute Wirkung erzielen die Baumdächer südlich und nördlich der Bahntrasse, nördlich als gelungene Fortführung der Begrünung im Rathausbereich.



Die Stufenanlage und Baumreihe zur Sidonienstraße stellen eine ansprechende Fassung des Bahnhofsvorplatzes dar. Der Platz selbst lässt eine Vielzahl von Nutzungen zu. Der Zugang zum Tunnel und den Bahnsteigen ist klar aufgezeigt.

Durch Abrisse auf dem Robert-Werner-Platz ist die großzügige Anlage einer öffentlichen Grünfläche möglich. Es wird eine gute Lösung präsentiert, die durch Jung und Alt genutzt werden kann.

Die Straßen wurden verkehrsberuhigt bei Einordnung weniger Stellplätze. Die Wirtschaftlichkeit scheint gegeben, da Aufwand und Nutzen in einem vernünftigen Verhältnis stehen. Der Bewirtschaftungs- und Pflegeaufwand ist relativ gering.

Im Bereich der Gewerbebrache werden an der Gartenstraße Mehrfamilienhäuser angeordnet, die den Straßenraum fassen. Für die ehemalige „Goldene Krone“ wird eine Nutzung für Betreutes Wohnen vorgeschlagen – die Eignung wird allerdings bezweifelt.

Im Quartiersinneren sollen ca. 30 Reihenhäuser errichtet werden. Die städtebauliche Lösung kann nicht überzeugen, die Einordnung einiger freistehender Einfamilienhäuser wäre marktgerechter. Die Häuser sind im Entwurf relativ dicht angeordnet. Die Wegebeziehungen sind klar angeordnet und gut begrünt.

Insgesamt erfüllt die Arbeit die Erwartungen; Teilgebiet 1, 2 und 3 wären mit wenig Veränderungen realisierbar. Teilgebiet 4 müsste grundlegend verändert werden.



#### 4. Preis (1005)

*Freischaffender Architekt  
Dipl.-Ing. Moritz Schloten, Berlin  
Landschaftsarchitekturbüro  
Topotek 1, Berlin*

Besonders großzügig ist der  
Bahnhofsvorplatz mit weitläufigen  
Freitreppen angelegt.



Auf der Rückseite des alten  
Bahnhofsgebäudes bilden eine  
Holzterrasse und Außengastro-  
nomie sinnvolle Ergänzungen mit  
einfachen Mitteln. Der Zugang zur  
Bahn, als ein Hauptanliegen der  
Gestaltung, bleibt völlig unbeant-  
wortet. Rollstuhlfahrer werden  
vom Benutzen der Terrassen-  
treppe durch die trennende  
Mauer an der Rampe ausgegrenzt.

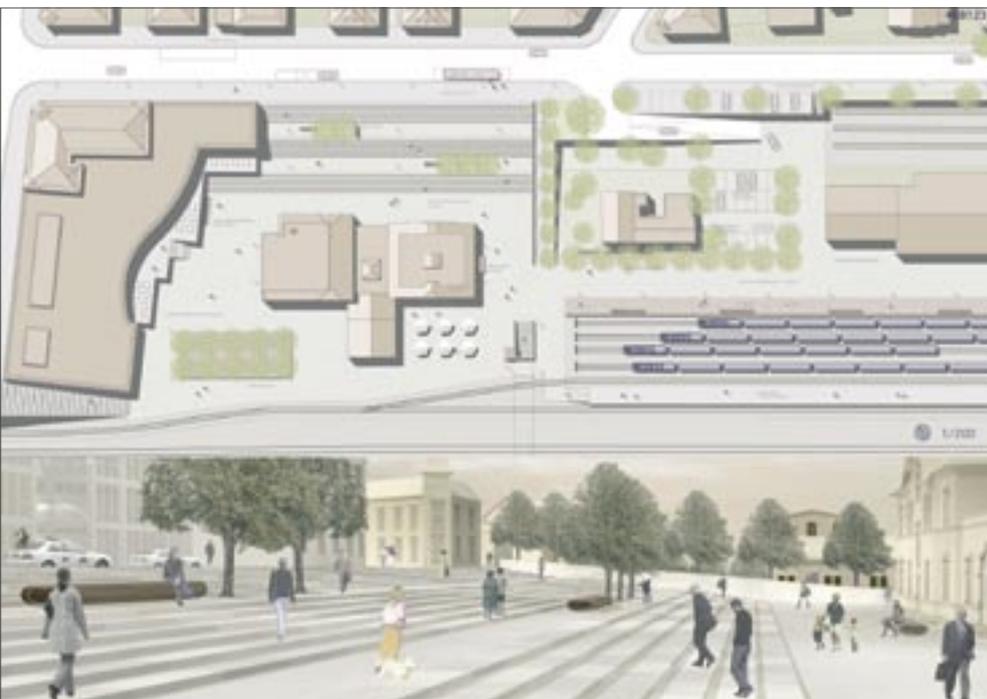
Das Rathausareal gewinnt funktionale Qualitäten mit ergänzenden Bauten. Die Erweiterung der Villa zum Kinderhort ist sinnvoll, der Neubau im Bereich des historischen Hintergebäudes zum Jugendclub und Gemeinwesenzentrum wäre zu diskutieren.

Anzuerkennen ist die Gestaltung des Robert-Werner-Platzes als geschlossener Baumhain mit einer Lichtung. Zwar verliert er damit den Charakter als Anger, gewinnt jedoch neue Qualitäten als einprägsamer und gut nutzbarer Ort.

Erschließung und Bebauung der bisherigen Gewerbebrache erscheinen eher unauffällig, Maßstäbe und Bauformen des Bestandes werden übernommen.

In wirtschaftlicher Hinsicht erscheint das Verhältnis von investivem Aufwand zu qualitativem Erfolg angemessen. Eine Berücksichtigung energetischer und ökologischer Aspekte lässt sich weder aus den Plänen noch aus dem Text erschließen.

Bei diesem Entwurf ist neben der stadträumlichen Analyse die Großzügigkeit einzelner Gestaltungselemente hervorzuheben.



# Ankäufe

(Auszüge aus den Beurteilungstexten der Jury)

## Ankauf (1002)

*planungsbüro uta schneider,  
architektin . stadtplanerin srl,  
Dresden*

*Ina Franzke, Landschaftsarchitek-  
ten, Dresden*

Für die einzelnen Teilgebiete werden spezifische Konzeptionen dargestellt, die einen ähnlichen Duktus der Gestaltung aufweisen. Die Hauptstraßen-Achse wird durch Baumreihen und Lichtmasten betont.



Die städtebaulichen Gestaltvorstellungen sind in den Teilgebieten in ähnlicher Weise angewendet, der Gesamtvorschlag erscheint dadurch relativ stimmig. Die öffentlichen Bereiche sind kleinflächig differenziert gestaltet; das kann zum Teil als Beeinträchtigung wirken.

Als Besonderheit zeigt sich die Veränderung des Marktgaleriegebäudes, mit der für die Gestaltung des Bahnhofvorplatzes ein besserer Abschluss erreicht wird.

Besonders überzeugt die Konzeption für die Wohnbebauung auf der Gewerbebrache. Diese umfasst Stadtvillen an der Gartenstraße und im Inneren vier Gebäudegruppen, die gemeinsame Höfe aufweisen und gut dem dörflichen Charakter der Umgebung entsprechen. Die qualitätvollen, kleinteiligen Freiräume bilden gemeinsame Hofräume am Erschließungsweg und Gärten zur benachbarten Bebauung.



## Ankauf (1007)

*Stadtplanung VOEGELE +  
GERHARDT, Karlsruhe  
Büro für Landschaftsplanung  
Hans-Peter Schmitt, Annweiler*

Der Entwurf zeigt sich selbstbewusst und gewagt in klaren strengen Formen. Folgende Entwurfsmotive sind erkennbar umgesetzt: der Grünzug entlang der Bahntrasse und das begleitende Nutzungsband öffentlicher Einrichtungen. Der Ansicht von der Bahntrasse her wurde viel Aufmerksamkeit geschenkt. Die Bedeutung des Bahnhofplatzes wird durch kräftige Baukörper hervorgehoben.

Der Freiraumqualität wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Dem Genius Loci wird eine eigene neue Facette gegeben, denn auch von der Bahntrasse her ist die Erlebbarkeit des Ortes für den Ankommenden und Durchreisenden erheblich verbessert worden.

Die gewagte Nutzungszuordnung am Bahnhof macht die Realisierung zwar wünschenswert, aber nicht realistischer. Um so unverständlicher sind die gröblichen Verletzungen des vorgegebenen Raumprogramms, die durchaus, ohne das Konzept zu gefährden, zu erfüllen gewesen wären.



Es gibt klare, betonte Raumkanten. Der Entwurf bekennt sich zu neuen Formen sowohl städtebaulich als auch in der Ausbildung der Fassaden. Die Frage nach der Verträglichkeit der Baumasse und der Strenge der Fassaden wird kontrovers diskutiert.

Trotz aller Kritik ist es eine niveauvolle Arbeit, die sich durch die Neubebauung am Bahnhof von allen anderen Entwürfen unterscheidet.

## Ankauf (1021)

*Nitschke + Donath Architekten  
GmbH, Weimar  
Wittig & Rietig Landschaftsarchi-  
tekte, Stadtplaner, Ingenieure  
GmbH, Weimar*

In dem Projekt wird der Gedanke einer Spange mit städtischen Funktionen unter Integration des Gleisraumes in das Stadtgefüge aufgenommen. Öffentliche Flächen mit Aufenthaltsqualität und deutlichen Raumkanten werden angestrebt.

Spezifische Identitäten der Teilräume und Nutzungen sollen entstehen. Diese nehmen nur zum Teil die Charakteristika von Radebeul auf. Das Gesamtkonzept eines städtischen Charakters wird durchgehalten (vor allem der östliche Abschluss des Bahnhofplatzes und Wohnbebauung).

Der städtebauliche Zusammenhang der „Spange“ wird beachtet, entlang der Bahn jedoch nicht durchlaufend. Im Rathausareal werden das Rathaus und die Post erhalten (das alte Hintergebäude nicht), drei neue Baukörper bilden mit den Altbauten gut dimensionierte Hofräume, die zum Grün der Bahntrasse geöffnet sind. Die Zufahrt umschließt das Areal.



Als Besonderheit ist der Vorschlag hervorzuheben, dass südlich des Robert-Werner-Platzes versucht wird, die Kreuzungsproblematik durch einen neuen Platz zu bewältigen. Überzeugend ist der Entwurf für das Rathausareal.

## Ankauf (1026)

*Kränzle + Fischer-Wasels  
Architekten, Karlsruhe  
Landschaftsarchitekturbüro  
Dipl.-Ing. Karl Bauer, Karlsruhe*



Unter der Zielsetzung einer „selbstbewussten Stadtreparatur“ strebt der Entwurf eine Ergänzung des Bestandes mit dosiert eingesetzten Mitteln, zu einem identifikationsstiftenden harmonischen Ganzen an. Der Entwurf betont die historisch gewachsenen Ortstrukturen durch eine alleeartige Bepflanzung der radial vom historischen Ortskern verlaufenden Straßenzüge. Eine zweite Grundstruktur bildet die quer zur Hauptstraße verlaufende Bahntrasse, die durch eine massive Alleenpflanzung im nördlichen und südlichen Bereich in gelungener Weise gestärkt wird.

Die städtebauliche Erschließung der Gewerbebrache mit einer geteilten Wohnstraße fügt sich grundsätzlich gut in die Stadtstruktur ein. Die Blockrandbebauung hat einen eindeutig städtischen Charakter und erlaubt gleichzeitig individuelle Wohnformen, die dem Bedürfnis nach dem eigenen Garten Rechnung tragen. Allerdings erscheint die Betonung dieser Straßenzüge durch eine Großbaumreihe der untergeordneten Bedeutung als Wohnstraße nicht ganz angemessen.



Das landschaftsplanerische Konzept und die Gestaltung der Freiräume sind als Besonderheit dieses Beitrages herauszustellen.

# Engere Wahl

(Auszüge aus den Beurteilungstexten der Jury)

## Engere Wahl (1004)

*Knoche Architekten BDA, Stuttgart  
Freier Garten- und Landschaftsarchitekt BDLA Hans-Jörg Wöhrle,  
Schiltach*

Die Verfasser sehen ihren Beitrag als „Weiterentwicklung von Radebeul Ost“. Dabei streben sie eine behutsame Ergänzung baulicher Strukturen und funktionaler Erfordernisse an. So werden neue Gebäude lediglich im Bereich des Rathauses an der Pestalozzistraße und für das Gebiet der Gewerbebrache vorgesehen. Insgesamt gelingt es den Verfassern mit ihrem Beitrag den funktionalen Erfordernissen der Stadt gerecht zu werden.

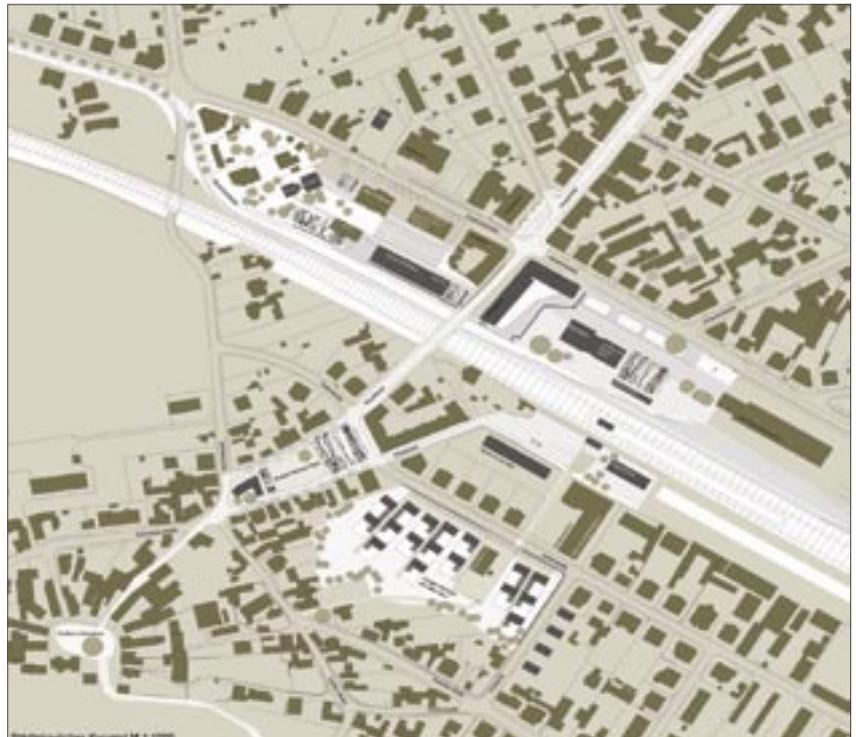


In der Ausformulierung der einzelnen Teilbereiche ergeben sich aber durchaus Fragezeichen.

## Engere Wahl (1006)

*bau.werk architekten, Franziska Herborn, Katrin Schweiker, Dresden;  
Haase und Peuker Landschaftsarchitekten, Freie Garten- und Landschafts-Architektin Silke Peuker, Dresden;  
Anja Pohlers, Freie Garten- und Landschaftsarchitektin, Berlin*

Ziel des Entwurfes ist es, den Genius Loci jedes einzelnen Ortes zu identifizieren und zu stärken. Eine weitergehende verbindende Idee wird weder explizit genannt, noch ist diese in der Gesamtstruktur erkennbar. Der Entwurf zeichnet sich durch die interessanten Ideen für die Gestaltung der Achse zwischen dem Dorfkern Radebeul und der Meißner Straße aus. „Kultur Mitte“ am Bahnhofplatz und der Weinplatz (Robert-Werner-Platz) werden als positive Beispiele herausgehoben.



## Engere Wahl (1012)

*Kunze-Zerjatke Freie Architekten, Dresden; Dipl.-Ing. Architekt Gerd Gommlich, Dresden;  
May Landschaftsarchitekten, Landschaftsarchitektin Dipl.-Ing. Christine May, Dresden*

Die übergreifende städtebauliche Idee wird von den Verfassern unter dem Begriff „Spannungsdreieck“ zusammengefasst, welche aus der vorhandenen radial verlaufenden Grundstücks- und Straßenstruktur entwickelt wurde. Die Ideen- und Realisierungsbereiche sind in ihrer Gebäude-, Nutzungs- und Freiflächenstruktur klar definiert, wobei diese nicht immer dem Ort angemessen ausformuliert werden. Besonders positiv

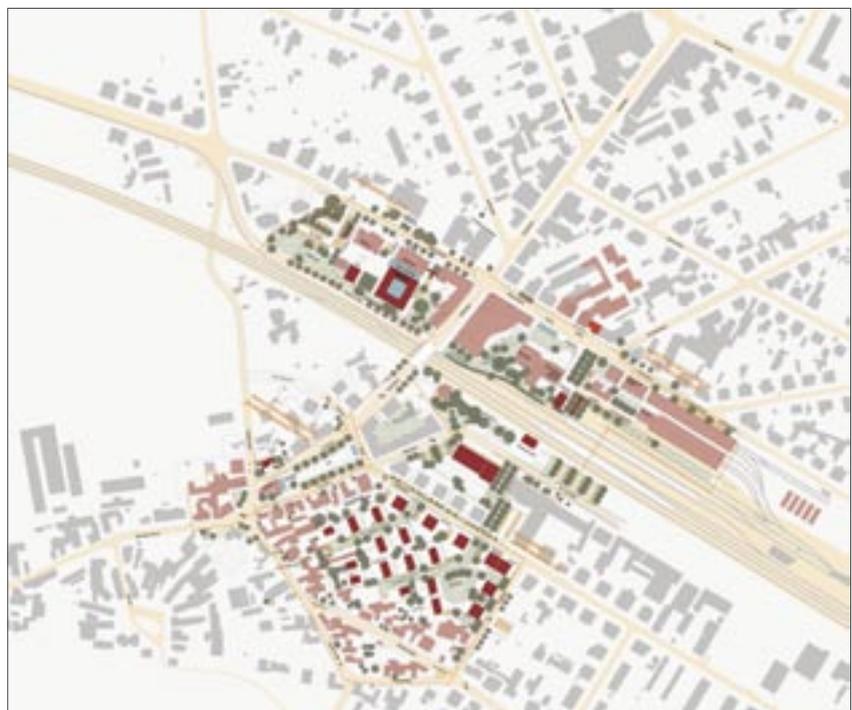


hervorzuheben ist die räumliche Auseinandersetzung mit dem Einsatz von Licht und verschiedenen Kunstelementen.

## Engere Wahl (1030)

*Dressler Architekten, Halle (Saale)  
Büro für Landschaftsarchitektur WEND, Halle (Saale)*

Ausgehend von den großräumlichen Beziehungen wird der Entwurf konsequent entwickelt, er nimmt sehr stark Bezug auf die Baustruktur der Umgebung. Lediglich das Rathaus erscheint in seiner Kompaktheit strittig. Ebenso wird der inkonsequente Umgang mit Altbauten bemängelt. Stadträume werden deutlich und in klar guter Qualität herausgearbeitet ohne jedoch ein besonderes Highlight zu bieten. Positiv hervorzuheben ist der Vorschlag, die Fassaden der Marktgalerie gestalterisch aufzuwerten. Insgesamt ist dies eine handwerklich gute Arbeit, die alle Problem-



bereiche aufgreift und beantwortet. Leider fehlt die „besondere Idee“ für den „besonderen Ort“ Radebeul-Ost.

# Rundgänge

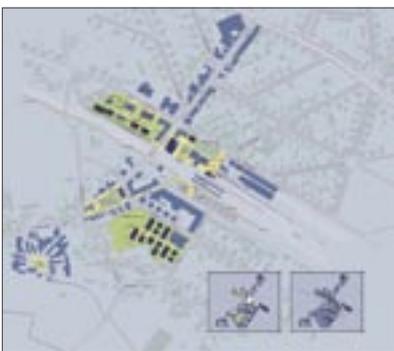
## 2. Rundgang



(1001) ARGE Kühfuss, Tempel, Gallus, Dresden



(1008) ATELIER 2 ARCHITEKTEN  
FRANK MEHNERT und UDO SCHOLZ Architekten BDA, Radebeul, Dr. Walter Köckeritz, Architekt, Dresden  
Friederike Wagner, Landschaftsarchitektin, Pirna



(1009) Valentien + Valentien + Partner, Prof. Donata Valentien, Prof. Christoph Valentien, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner SRL, Weßling

Rebouskos + Störkle Architekten,  
Georgios Rebouskos, Peter Störkle, München



(1010) Rabaschus und Rosenthal, Dresden, Freier Architekt, Danyl Pffingsten, Dresden  
Freie Garten- und Landschaftsarchitektin, Halina Stakloff, Dresden



(1013) Landschaftsarchitekten, Ulrich Krüger, Dresden  
SAI Scharrer Architekten & Ingenieure, Dipl.-Ing. Thomas Scharrer, Radebeul



(1014) Zoller Architekten, Stuttgart  
Dipl.-Ing. M. Heintze Landschaftsarchitekt, Konstanz



(1017) Michaelson . Hermet Partnerschaft Freier Architekten, Stuttgart  
Kienle - Planungsgesellschaft Freiraum und Städtebau GmbH, Stuttgart



(1019) Zinnober Architektur, H. Just & R. Hoyer GbR, Dresden  
RMP Landschaftsarchitekten, Raderschall, Möhrer, Peters, Lenzen, Bonn



(1022) Heinle, Wischer und Partner, Freie Architekten GbR, Dresden  
Prof. Nagel, Schonhoff + Partner Landschaftsarchitekten, Hannover



(1023) ck - architekten, München  
Landschaftsarchitekten BDLA  
Gerhard Roemer, Starnberg



(1029) Hänel Furkert Architekten,  
Dresden; Landschaftsarchitektur-  
büro Uwe Tietze, Berlin;  
ARCHITEKTUR Carsten Weiße,  
Amtsberg



(1015) ARGE Seidel, Ilberg, Wolf,  
Dresden



(1027) Rieger Architektur, Dresden  
Donath + Richter Bürogemeinschaft  
Freier Landschaftsarchitekten,  
Dresden



## 1. Rundgang

(1003) Arbeitsgemeinschaft STADT-  
UM-BAU, Dresden, Architekturbüro  
Harms + Schubert und Land-  
schaftsarchitekturbüro Obwald



(1016) Karsten Hilbert Architekt  
Dipl.-Ing. FH, Meißen  
Dipl.-Ing. Klaus Pöhlmann, Land-  
schaftsarchitekt BDLA, Helmbrechts



(1028) Architektur- und Planungs-  
büro, Michael Bräuer, Rostock;  
Dipl.-Ing. Niclas Dünnebacke,  
Stralsund; Dipl.-Ing. Thomas  
Henschel, Rostock



(1011) Freier Architekt Dipl.-Ing.  
Helmut Leckscheid, Radebeul  
Garten- und Landschaftsarchitekt,  
Klaus Lagotzki Dipl.-Ing. (FH),  
Dresden



(1018) ag plan\_z architekten,  
München  
Landschaftsarchitektin Ingrid  
Liebald, München



## Impressum

Schriftenreihe Planen und Bauen in Radebeul  
Städtebaulicher Ideen- und Realisierungswettbewerb  
„Weiterentwicklung Zentrum Radebeul-Ost“

**Herausgeber**  
Große Kreisstadt Radebeul

**Konzeption**  
Große Kreisstadt Radebeul  
Geschäftsbereich Stadtentwicklung

**Redaktionelle Bearbeitung**  
Große Kreisstadt Radebeul  
Geschäftsbereich Stadtentwicklung,  
STEG Stadtentwicklung Südwest  
Gemeinnützige GmbH Dresden

**Gestaltung/Layout/Satz**  
H-DESIGN Radebeul, Matthias Kratschmer

**Darstellungen/Fotos**  
Wettbewerbsteilnehmer,  
STEG Stadtentwicklung Südwest  
Gemeinnützige GmbH Dresden,  
Große Kreisstadt Radebeul  
Geschäftsbereich Stadtentwicklung,  
Stadtarchiv Radebeul:  
Karten/Pläne 304/2  
Postkarten R-45, 60, 76, 2093, 2098, 2101

**Druck**  
Starke & Sachse, Großenhain  
Auflage 1.500 Exemplare

**Redaktionsschluß**  
Juli 2005

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Kostenfreie Abgabe aufgrund der finanziellen Förderung  
durch die Bundesrepublik Deutschland und den Freistaat Sachsen  
im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Städtebauliche Erneuerung“

ISBN 3-938460-03-2

